

Bericht vom Crossing Europe Filmfestival in Linz, 23 – 28.4.2015

von Dr. Norbert Fink für den FKÇ



Allgemeines.

Es war wieder ein feines, persönliches Festival. Alles bestens organisiert, kein Problem für die Akkreditierten die gewünschten Karten zu bekommen, höchstens die Suche nach einem warmen Essen zwischen 15:30 und 18 Uhr war etwas mühsam.

Wunderschön war wieder die Bootsfahrt auf der Donau, bei der man leicht mit den FilmemacherInnen in Kontakt kommen konnte.

Als Tribute an Sergei Loznitza wurden alle seine Filme gezeigt, dies waren übrigens die einzigen Filme, die noch im 35mm-Format gezeigt wurden. Sein Maidan Film wurde auf vielen Festivals gezeigt, Loznitza gilt als Freund der Ukraine und Kritiker Putins. Ich sah mir von ihm „My Joy“ an.

Kursiv= Katalogtexte

1. Tag Donnerstag, 23.4.15 - Eröffnungsfilm

Schastye Moe - My Joy

Regie: Sergei Loznitza, Deutschland / Ukraine / Niederlande 2010

Drehbuch: Sergei Loznitza, (ZDF/ARTE). Mit Viktor Nemeč, Dmitry Bykowski, Paul Vorozhtsov, Olga Shuvalov, Vladimir Golovin, Alex Vertkov, Yuri Sviridenko, Maria Warsi, Vlad Ivanov, Boris Kamorzin, Timothy

35 mm / color, 127 Minuten, Cinemascope



Auf einem Zustelltrip begegnet der russische Fernfahrer Georgy einer Reihe enigmatischer Figuren, die in Loznitsas Quasi-Parabel allesamt exemplarisch für die Verrohung und Brutalisierung einer Gesellschaft stehen: ein alter Mann, der Georgy die ernüchternde Geschichte seiner Rückkehr von der deutschen Front 1946 erzählt oder eine jugendliche Prostituierte, die dem LKW-Fahrer nebst

ihrer Dienste eine Abkürzung anbietet, als dieser in einen Stau gerät. Georgy landet auf einem verlassenem Feld. Sein Lastwagen ist zusammengebrochen, es wird Nacht. Und auch das darauffolgende Zusammentreffen mit drei Landstreichern wird diese gewaltsame Abwärtsspirale weiter beschleunigen.

Sergei Loznitsa was born 1964 in Belarus and grew up in the Ukraine. Graduated from the Russian State Institute of Cinematography (VGIK) in Moscow in 1997. He has been making documentary films since 1996 and has received numerous national and international awards. In 2010 Loznitsa's feature debut MY JOY premiered in the main competition at the Festival de Cannes followed by IN THE FOG in 2012 and MAIDAN in 2014.

Keinen Schimmer Hoffnung gibt es in diesem Film, der 2009 in der Ukraine gedreht wurde und seine Weltpremiere beim Festival von Cannes 2010 hatte. Der Fernfahrer Georgy ist ein Gutmensch, der jungen Prostituierten Geld spendet, statt sie „arbeiten“ zu lassen, wegen eines Staus nimmt er einen Umweg und gerät immer mehr ins Verderben. Besonders bösartig dargestellt sind die russischen Verkehrspolizisten, die wegen kleinsten Vergehen ihre Opfer foltern, oder wenn eine schöne Frau im Auto ist, wird der Mann verhört und die Frau vergewaltigt. Doch auch auf dem Land ist es nicht sicherer. Es sind desertierte Soldaten unterwegs, die sich reichlich verpflegen lassen und nachher trotzdem ihre Gastgeber ermorden.



***** Apokalyptische Reise durch das russische Hinterland, wo Gewalt und Chaos herrscht. Man könnte den Film allerdings auch als antirussische Propaganda sehen, was in gewissen Kreisen derzeit Mode ist.**

2. Tag Freitag, 24.4.15:

Nachtsicht / Nightsight 2015: **Welp - Cub**

Regie: Jonas Govaerts, Belgien 2014, 85 Min, Cinemascope;

Drehbuch: Jonas Govaerts, Roel Mondelaers



Was ist denn nur in Belgien los? Das kleine Land setzt mittlerweile die kräftigsten Impulse innerhalb des europäischen fantastischen Filmschaffens. Zu den Ausnahmetalenten Bruno Forzani & Hélène Cattet (zu Gast bei CROSSING EUROPE 2014) und

Fabrice du Welz gesellt sich jetzt noch Jonas Govaerts: In seinem Debütfilm WELP schickt er eine Handvoll Pfadfinder-Kinder und ihre jugendlichen Betreuer in den tiefen, dunklen Wald. Dort soll eine grausame Kreatur hausen: Nur Außenseiter Sam bemerkt, dass an der Legende etwas dran ist, dass sich im grünen Dickicht tatsächlich etwas Grauenhaftes verbirgt. Und es kommt immer näher. WELP ist ein handwerklich beeindruckender Rückgriff auf die würdige Stilschule des US-Slasher, allerdings – zum Glück – ohne die gegenwärtig beinahe obligatorische ironische Doppelbödigkeit. (Markus Keuschnigg)



Welp ist ein typischer Genrefilm, wobei der Typus Horror bzw. Subtypus Werwolf gewählt wurde. Junge Burschen fahren auf ein Pfadfinderlager, unter den Betreuern ist auch eine Frau. Als der erste Platz am Waldesrand von aggressiven Gokartfahrern schon belegt ist, fahren sie trotz

Warnungen weiter in den Wald hinein. Um den Jungs Spannung und Abenteuer zu bieten, behaupten die Betreuer, es gäbe einen Werwolf. Doch der aufgeweckte Sam entdeckt tatsächlich auf einem Baumhaus ein solches Wesen, mehr noch, High-Tech Fallen und vergrabenen Autowracks weisen auf ein weiteres brutales Monster hin, das auf raffinierte Art alle im in die Nähe kommenden Menschen tötet.

Das Thema wird konsequent und spannend bis zum bitteren Ende durchgezogen. Ein Detail am Rande ist, dass die Normalen bzw. Guten die flämisch, die Bösen aber französisch sprechenden waren - ein kleiner Wink auf den Konflikt zwischen den Flamen und Wallonen in Belgien.



*****1/2 spannendes Horror - Genrekino Typ Werwolf, spannend, gut gecastete Jugendliche und Hauptdarsteller, Kino mit Überraschungen und nicht vorhersehbaren Ende!**

En Tierra Extraña - In a Foreign Land

Regie: Icíar Bollaín, Spain 2014, Cinemascope, 72 Min, (TVE),



Mehr als 20.000 Spanier sollen in Edinburgh leben, die Hauptstadt Schottlands ist damit so etwas wie die Hochburg der spanischen Exilanten. Die Krise hat sie vertrieben, vor allem junge und gut ausgebildete Männer und Frauen. In Schottland arbeiten die Ingenieure, Chemikerinnen und

Betriebswissenschaftler nun als Kellner, Putzfrau oder Kindermädchen und legen die Familienplanung erst einmal auf Eis. Um die Probleme, Anliegen und die Gesichter der Auswanderer sichtbar zu machen, gründet Gloria, eigentlich Lehrerin, das Kollektiv „Ni perdidos ni callados“, was so viel bedeutet wie „Weder verloren noch verstummt“. In den bewegenden Interviews wird deutlich, wie schmerzhaft es für die meisten ist, sich bewusst zu werden, dass sie ihrer Chancen beraubt wurden. (Lina Dinkla)

Seit der Krise wandern viele junge Spanierinnen und Spanier in andere EU-Länder aus, über 350.000 sollen es schon gewesen sein, vielleicht gar doppelt so viel.



Besonders schmerzhaft ist, dass darunter besonders viele AkademikerInnen sind, die erfolgreich und auf Staatskosten studiert haben und hoch qualifiziert wären. Doch auch für sie gibt es im eigenen Land kaum Jobs, höchstens gratis-Volontariate und Prekariate. Der Dokumentarfilm beleuchtet die rund 20.000 die Irland zum Ziel gewählt haben. In Edinburgh verdienen sie als Putzfrauen, Kellner oder Fastfood-Verkäufer mehr als zuhause als Akademiker, mehr noch sie fühlen sich gut behandelt und akzeptiert.

Am optischen Symbol verlorener einzelner Handschuhe wird ihre Einsamkeit in der Ferne gezeigt. Aber der Film geht auch politisch in die Vergangenheit, als die USA unbedingt wollten, dass Spanien ein NATO Mitglied wird, obwohl noch die Diktatur von Franco herrschte, als bei der Nelkenrevolution in Portugal von Kissinger ein Eingreifen vom Typus Pinochet und Chile angedacht wurde, und als zum EU-Beitritt bis heute nie eingelöste Hoffnungen geweckt wurden, ebenso wird die frühe Emigrationswelle nach Deutschland in den 50er Jahren erwähnt.

****1/2 der Film zeigte zwar nichts wirkliches Neues, war aber gut recherchiert und handwerklich tadellos.**

Im Wettbewerb war: **Kreditis Limiti- Line of Credit**

Regie und Buch: Salomé Alexi; Georgien / Deutschland/ Frankreich 2014, 85 Min.

Die georgische Hauptstadt Tiflis wird heute von Kredithaien, Wucherzinsen, Pfandleihanstalten und Wechselstuben dominiert. Aber kümmern tut das hier kaum jemanden. Zu wenig haben die Einwohnerinnen und Einwohner in der UdSSR darüber gelernt, wie man mit Geld umgeht. Die meisten sind schlicht naiv, andere gierig, manche realitätsfern. KREDITIS LIMITI zeichnet den Lauf eines solchen postsowjetischen Schicksals nach: Die vierzigjährige Nino nimmt einen viel zu hoch verzinsten Kredit auf, gerät immer tiefer in die Schuldenfalle und bleibt in diesem Teufelskreis hängen. Ninos Geschichte ist kein Einzelschicksal; zwischen 2009 und 2013 haben 172.300 Familien aufgrund risikoreicher Hypothekendarlehen ihre Bleibe verloren.

In starren, statischen Einstellungen sehen wir Nino, eine 40 jg. Frau, gut gekleidet, in einer teuren Wohnung, stets vor prall gefüllten Tischen feiernd. Doch der erste Blick täuscht.



Sie ist tief verschuldet, verpfändet zuerst den Familienschmuck, bald ihre eigenen Ohr- und Eheringe und spätestens als ihre Schwester für eine Krebstherapie 5000\$ braucht und auch für die totkranke Oma auf der Intensivstation eines Privatkrankenhauses täglich viel fällig wird, gerät sie in die Fänge von Kredithaien, die mit monatlichen Zinsen von 10% und mehr alles nur schlimmer machen, bis Delogierung und Verhaftung droht.

**** Allzu viele Einstellungen hat der Film nicht, sie wiederholen sich auch oft und das macht den gut gemeinten Film stellenweise etwas sperrig, thematisch ist er aber OK und zeigt die üble Fratze des neoliberalen Kapitalismus .**

3. Tag: Samstag: 25.4.15

Nachtsicht : ***Amor Eterno - Everlasting Love***

Marçal Forés, Spain 2014, 69 Min, Cinemascope, **Drehbuch** Vicente de la Torre, Marçal Forés

Dass Cruising nicht immer nur zu schnellem Sex führen, sondern mitunter auch unerwünschte, lebensgefährliche Nebenwirkungen haben kann, davon hat schon Alain Guiraudie in L'INCONNU DU LAC erzählt. Der umtriebige Katalane Marçal Forés (Audience Award bei Crossing Europe 2013 für Animals) spinnt das Angstlust-Konzept in seiner dunklen, enorm sinnlichen Miniatur AMOR ETERNO noch weiter: Sprachschullehrer Carlos trifft im Cruising-Wald auf seinen Schüler Toni. Die beiden kommen sich näher, etwas liegt in der Luft. Aber schon bald kippt die Atmosphäre, und etwas Dunkles, Gewaltames wirft einen Schatten auf ihre Beziehung. Angetrieben von der Indie-Mucke von Don the Tiger entwirft Forés in etwas mehr als einer Stunde eine fatale Romanze: zum Träumen, zum Albträumen. (Markus Keuschnigg)



In einem Wald in der Nähe von Barcelona treffen sich Menschen, um schnellen Sex zu haben. Schwule, Lesben und auch einige Heteros. Darunter ist auch der Chinesisch-Professor der Hochschule. Als er einen seiner Studenten trifft und leidenschaftlichen Sex mit ihm hat, beginnen die Komplikationen. Der Student meint es ernst und will eine dauerhafte Beziehung, der Professur nur einen One-night-stand.

Die Zeitungen berichten über zerfressene Leichen, die dort gefunden wurden. Als sein Auto nicht mehr startet und ihm seine Studenten eine Heimfahrt anbieten, ladet er sie auf einen Drink in seine Wohnung ein. Er exponiert sein bestes Stück und wird zum Sex mit seinem Studenten animiert, doch das Ende ist fatal.

Gut wird die Atmosphären in der Schwulenszene eingefangen, explizite Sexdarstellungen machen den Film nie langweilig, der lustige schnelle Sex eskaliert aber zum Horror. Wieder ein Film, der seine Genregrenzen überschreitet.

**** Stimmig gedrehter „Schwulenporno“, der im Horror endet.**

Competition Documentary 2015:

Perekrestok – Crossroads (Kreuzung)

Weißrussland, Schweden 2014, 62 Min

Regie: Anastasiya Miroshnichenko; **Drehbuch:** Anastasiya Miroshnichenko, Elena Antonishina, **Mit** Valery Liashkevich



Valery Liashkevich ist obdachlos. Sein Lebensraum: ein Bahnhof. Seine Passion: das Malen. Seit mehr als zwanzig Jahren geht Valery dieser in den Straßen der weißrussischen Stadt Gomel nach. Für die Einheimischen ist er lediglich eine lokale Attraktion. Mit dem privat finanzierten PEREKRESTOK zeigt Anastasiya Miroshnichenko, dass der exzentrische Künstler und Philosoph weit mehr ist als das. Vieles

weiß Valery zu erzählen, vieles hat er schon erlebt: Er sinniert über das Leben, seine Arbeit und die Haltung gegenüber der Welt. Zwei große Ausstellungen – eine davon im Weißrussischen Nationalmuseum in Minsk – weckten schlussendlich gar das Interesse der Kunstkritik.

Anastasiya Miroshnichenko begleitet den obdachlosen Künstler Valery aus Gomel in Weißrussland über ein Jahr. An sich lebt er in Gomel, Belarus, im Sommer zieht es ihn aber nach St. Petersburg, er versucht mit dem Verkauf seiner Originale wie Replikas zu überleben, wenigstens das Geld für seine Farben und das Essen, Bad und Toilette zu verdienen; er schläft in Bahnhöfen, in Parks oder in Eingängen. Immer gibt er philosophische Kommentare ab, bemüht sich um Würde und Reinlichkeit, trinkt nicht.

Soziale Achtsamkeit, Verantwortung und Nachhaltigkeit: die Filmemacherinnen machten nicht nur einen Film über diesen Ausnahmekünstler, sie helfen ihm auch nachhaltig: durch den Film konnten sie ihn bekannt machen, die Nationalbibliothek von Belarus kaufte einige Originale an, sie halfen ihm Bilder verkaufen und



vielleicht reicht es bald für ein kleines Häuschen am Rande von Gomel. Der Film wurde in Gomel selbst erst mit Erstaunen aufgenommen, war Valery doch eher belächelt denn als Künstler geachtet worden, doch jetzt scheint sich dank dieses Films vieles für ihn zum Guten zu wenden...

****** herausragende Dokumentation über einen obdachlosen Maler in Gomel, der über ein Jahr von der Kamera begleitet wird. Doch besonders erwähnenswert ist, dass der Film auch ein Sozialprojekt zu seinen Gunsten wurde und ihm nachhaltig hilft. (für mich der beste Doc des Festivals!)**

Competition Documentary 2015: **Flotel Europa**

Regie: Vladimir Tomic, Denmark / Serbia 2015, 70 Min, von VHS-Video übertragen, 3:4 SD - Format, **Drehbuch** Vladimir Tomic.

Als der Regisseur dieses Films noch ein Kind war, stand er vor dem Flotel Europa – und war begeistert, dass dieses riesige Schiff im Hafen von Kopenhagen fortan das Zuhause für ihn, seinen älteren Bruder und seine Mutter sein würde. Zusammen mit etwa eintausend anderen Flüchtlingen aus Ex-Jugoslawien begann für sie auf dem Schiff ein neuer Lebensabschnitt. Dem Vater schickte die Familie Videobriefe in die alte Heimat. Durch die Montage des Materials, vor allem aber durch seine Erinnerungen an jene Zeit gelingt es Vladimir Tomic, aus Privatdokumenten, die auch für die Bebilderung von Flüchtlingsschiffen und eine gestohlene Kindheit erhalten könnten, etwas Neues, Eigenes, Anderes zu machen. (Internationale Filmfestspiele Berlin)



Aus Original VHS-Kassetten der Jahre 92 – 95 zusammengeschnittene autobiographische Geschichte um rund 1000 Flüchtlinge aus dem ehem. Jugoslawien, die in einem großen schwimmenden Wohnblock in Kopenhagen erst mal Schutz, Jahre später dann z.T. auch Asyl erhielten. Vladimir Tomic lebte mit seiner Mutter und seinem älteren Bruder auf diesem Flüchtlingsschiff und schickte mit gebrauchten gekauften VHS-Recordern gemachte Videokassetten an seinen Vater im Krieg in Bosnien-Herzegowina, er verliebte sich (unglücklich) in eine Dolmetscherin und schildert das Leben in diesem Stahlkoloss. Da aus allen Teilen Jugoslawiens die Flüchtlinge kamen, waren die ethnischen Ausgrenzungen auch hier vorhanden.

***** Technisch natürlich dürftig, inhaltlich aber sehr interessant ist dieser Doc., es lebten Flüchtlinge aller Kriegsparteien auf dem Schiff auf engsten Raum zusammen, ehe sie teilweise Asyl erhielten und normale Wohnungen und Arbeit bekamen. Der Film erhielt den Preis für den Besten Dokumentarfilm (= Social Awareness Award), wohl weil er die aktuelle Flüchtlingsproblematik behandelt.**

Competition Fiction 2015 - **Hide and seek**

Regie: Joanna Coates, Great Britain 2014, 80 Min;
Drehbuch: Daniel Metz, Joanna Coates

Eine Geschichte zwischen Euphorie, Frustration, Sinnenslust und Traurigkeit: Vier junge Menschen flüchten aus London, um gemeinsam in ein abgelegenes kleines Landhaus zu ziehen. Dort, so haben sie zumindest vor, brechen sie mit Konventionen und versuchen, ihre eigene Toleranzschwelle zu übertreten. Sie geben sich minutiös geplanten Partnerwechselln, strengen Regeln und verqueren Ritualen hin. Als ihre Hemmungen schwinden und ihre

Traumata allmählich verblassen, erreichen sie einen einzigartigen Zustand kollektiver Glückseligkeit – bis ein Neuankömmling diesen ins Wanken bringt ...

Vier Menschen um die Mitte 20, zwei Frauen, zwei Männer, ziehen auf ein abgelegenes Anwesen auf dem Land in England. Sie wollen neue Lebensformen ausprobieren und machen dies recht strukturiert und nach genauen Plänen. So werden die Schlafzimmerbelegungen rotiert und alle möglichen Formen ausprobiert, hetero, zu viert, schwul und lesbisch. Sie machen dies zum Teil als Rollen- / Theaterspiel oder in künstlerischer Art und Weise. Als ein fünfter Besucher einer Frau dazu kommt, kommt das Gefüge zwar kurz ins Wanken, überlebt aber die Störung. Es wird schließlich mit einer Paarbildung kokettiert, welche die anderen zwei nicht gut finden, letztlich ist die absolute sexuelle Freiheit ein hehres utopisches Ziel, das sie bis in den Tod anstreben möchten. Auch dieses Experiment tendiert zu einer gewissen Bevorzugung einer Zweierbeziehung, gefolgt von schwul und eher seltener von lesbisch und der Gruppensexvariante, was irgendwie die Gesellschaft widerspiegelt.



*****1/2 Wer die traditionelle Ehe und die konventionelle Liebes-Paar-Beziehung schätzt, wird diesen Film befremdlich befinden, er zeigt jedoch auf kunstvolle, wunderschön fotografierte Weise, dass auch andere liebevolle Formen möglich wären. Wolkenstimmungen, die an Turner erinnern und schöne Gärten wie beim frühen Greenaway erfreuen das Auge!**

Competition Fiction 2015 - **Urok - The Lesson**

Regie und Buch: Kristina Grozeva, Petar Valchanov, Bulgarien / Griechenland 2014, 105 Minuten



Ein Schüler an einer kleinen bulgarischen Schule meldet einen Diebstahl. Seine Englischlehrerin Nadezhda fühlt sich verpflichtet, den Schuldigen oder die Schuldige ausfindig zu machen. Nadezhda ist ehrlich und arbeitet hart – Werte, die sie stets zu vermitteln versucht ... Bis sie selbst eine brutale Lektion in Sachen wirtschaftlicher Realität erteilt bekommt: Ein Gerichtsvollzieher setzt sie darüber in

Kenntnis, dass ihr Haus aufgrund ausstehender Darlehensrückzahlungen versteigert werden soll. Ab diesem Moment ist Nadezhda gezwungen, wirklich alles dafür zu tun, den Ruin abzuwenden; ein verzweifelttes Unterfangen, bei dem sie allem zuwiderhandelt, was sie in der Schule Tag für Tag vermittelt.

Gut aufgenommen wurde auch **UROK / THE LESSON** aus Bulgarien, in dem eine korrekte Lehrerin die Schulden des Mannes bedienen soll, dies aber finanziell nicht schafft. Es bleibt

ihr keine andere Wahl als ein Banküberfall bei jener Bank, wo sie die Schulden hat, um das Geld dann einzuzahlen. Ein Kollege meinte im Scherz, das wäre wohl eine gute Idee für die Syriza!

EL CAMÍNO MÁS LARGO PARA VOLVER A CASA **/ THE LONG WAY HOME** Competition Fiction 2015

Regie: Sergi Pérez, Spain 2014, 85 Min, Cinemascope
Drehbuch: Sergi Pérez, Èric Navarro, Roger Padilla

Als Joel eines Morgens den halb toten Hund seiner Frau entdeckt, sieht er sich gezwungen, diesem zu helfen. Gezwungen deshalb, weil er dazu das Haus verlassen muss – etwas, das er schon seit einiger Zeit vermieden hat. In der Hoffnung auf Hilfe trägt er das verendende Tier aus der Wohnung, hinaus in die Straßen Barcelonas. Doch dabei unterläuft Joel ein ebenso banaler wie folgenschwerer Fehler: Er vergisst seinen Schlüssel. Der Rückzug ins Innere, an seinen Zufluchtsort bleibt ihm folglich verwehrt, die Tür fest verschlossen. Verzweifelt bringt er den Tag damit zu, einen Weg zurück in sein schützendes Refugium zu finden. Eine konzentrierte Figurenstudie, welche die Gedankenwelt und Weltsicht des bisweilen sadomasochistischen Protagonisten in Momenten der Resignation und Verzweiflung zum Ausdruck bringt.

Der katalanische Film geht ziemlich unter die Haut: ein Mann, der nur ungern sein Haus verlässt muss Elvis, den Hund der Ex-Frau zur Veterinärklinik bringen, da er offenbar seit Tagen nichts mehr gefressen und getrunken hat und völlig geschwächt ist. Er vergisst dabei den Schlüssel abzustecken und schließt sich somit aus dem eigenen Haus aus. Dem Schlüsseldienst gelingt es nicht, die gut gesicherte Türe zu öffnen und so versucht er bei Bekannten und Verwandten, die noch eine Kopie haben könnten einen Schlüssel zu finden, doch auch diese Versuche schlagen fehl. Der arme Hund Elvis wird dann doch nicht sofort in die Klinik gebracht, sondern erstmals ausgesetzt, dann halb erschlagen und schließlich unter Tränen doch wieder gerettet.



Stilistisch ist der Film rasant, in Cinemascope, mit entsättigten Farben und einem wichtigem Soundtrack aus Hundewimmern, Motorgeräuschen und Technomusik.

****1/2 unkonventioneller Film über das Leiden eines Hundes, dessen Herrchen sich aus der Wohnung ausgesperrt und hat und deshalb eine wahre emotionale Achterbahn erlebt.**

Montag, 27.4.15:

A BLAST - European Panorama 2015 –

Griechenland / Deutschland / Niederlande 2014, 83 Minuten
Regie: Syllas Tzoumerkas; Drehbuch: Syllas Tzoumerkas, Youla Boudali

Im krisengebeutelten Griechenland hat man es nicht leicht. Wo man auch hinschaut, alles droht zusammenzubrechen – das Land, das Umfeld, das Leben. Von heute auf morgen entschließt sich Maria davonzulaufen, einfach alles zurückzulassen und die Flucht nach vorn anzutreten. Und sie startet sogleich in ein neues Leben: Eindringliche Sexszenen und emotionale Eruptionen machen A BLAST zu einem verwegenen, zu jeder Zeit unvorhersehbaren Drama über unerwiderte Fürsorge, verlorene Würde und den Verlust an Lebensfreude.

Chaotisch, leidenschaftlich, emotional, irrational wie die Zustände in Griechenland? Schon in der ersten Szene sehen wir, dass mit Maria nicht zu spaßen ist, sie joggt und boxt und schlägt oft zu, dann vögelt sie wieder hemmungslos.



A Blast erzählt uns die Geschichte nicht linear, sondern parallel. Brände werden gelegt, um Grundstück-spekulanten billiges Bauland für Hotels zu verschaffen. Maria bemerkt, dass die Geschäfte ihrer Eltern nicht ganz sauber waren. Ihr Mann, ein Seemann, schwört ihre ewige Treue (geht natürlich trotzdem zu Nutten oder treibt es mit Kollegen), ihre Schwester heiratet einen Müllmann.

Doch die Lebensumstände treiben Maria dazu einen radikalen Schnitt zu machen, die Kinder zu verlassen, sie durchrast mit Geländewagen die Mautschranken und liefert der Polizei eine atemberaubende Verfolgungsfahrt.

***** Chaotisch, leidenschaftlich, emotional, irrational wie die Zustände in Griechenland mit vielen expliziten Sexszenen**

CURE - The Life of Another - European Panorama 2015

Regie: Andrea Štaka, Switzerland / Croatia / Bosnia and Herzegovina 2014, 83 Min
[tsure] = Mädchen auf kroatisch; Drehbuch Andrea Štaka, Thomas Imbach, Marie Kreutzer



Dubrovnik 1993, ein Jahr nach der Belagerung durch die serbischen Truppen. Die 14-jährige Linda kehrt mit ihrem Vater aus der Schweiz nach Kroatien zurück. Ihre neue beste Freundin Eta führt sie in einen verbotenen Wald oberhalb der Stadt. Die beiden Mädchen steigern sich in ein obsessives, sexuell aufgeladenes Spiel mit einem unvorhergesehenen Höhepunkt hinein. Linda kehrt allein in die Stadt zurück und nimmt nach und nach Etas Platz ein. In einer von Frauen und ihren Verlusterfahrungen des Krieges geprägten Welt droht Linda schließlich den Boden unter den Füßen zu verlieren. Doch immer wieder taucht Eta auf und konfrontiert sie mit sich selbst.

Andrea Štaka, born in 1973 in Lucerne, Switzerland, is a Swiss citizen of Bosnian and Croatian descent. She graduated from the School of Visual Arts in Zurich. Her first feature film DAS

FRÄULEIN won the Golden Leopard at Locarno Festival del Film, the Heart of Sarajevo, and the Swiss Film Award for Best Script. In 2007, Štaka co-founded Okofilm Productions. CURE was screened at Locarno Festival del Film and awarded at the Filmfestival Max Ophüls Preis. // Films (selection): HOTEL BELGRAD (1998, short), YUGODIVAS (2001, doc), DAS FRÄULEIN (2006), CURE – THE LIFE OF ANOTHER (2014)

Das neue Werk von Andrea Štaka basiert auf wahren Begebenheiten und handelt von dem 14 jg. Mädchen, Linda, das mit ihrem Vater, einem Arzt, nach Dubrovnik in Kroatien zurückkehrt, obwohl noch in der Nähe der Krieg wütet. Eines Tages geht sie mit der Freundin Eta auf eine Anhöhe und die beiden erzählen sich ihre pubertären sexuellen Phantasien. Als es zu einem kleinen Gerangel kommt, stößt Linda ihre Freundin die Klippen hinab. Das traumatische Ereignis verfolgt sie noch lange und in Gedanken ist Eta immer dabei, manchmal schlüpft sie gar in ihre Rolle. Der Film fängt die Stimmung in den 90er Jahren und die Musik von damals gut ein und berichtet auch von sexuell offeneren Zeiten als heute. Phantasie und Realität sind manchmal eng verwoben.



***** Komplexe Geschichte von zwei pubertierenden Mädchen im Dubrovnik von 1993**

Limbo - Competition Fiction 2015

Regie: Anna Sofie Hartmann; Deutschland 2014, 80 Min



Herbst in einer kleinen dänischen Hafenstadt: Die Schornsteine der hiesigen Zuckerfabrik rauchen unentwegt. Am Rande der Stadt liegen verlassen gigantische Windmühlen. Das letzte Schuljahr steht bevor. Sara und ihre Freundinnen sprechen über ihre Zukunft, ihre Wünsche und Erwartungen. Karen ist gerade erst von den Färöer Inseln hierhergezogen, um am Gymnasium zu unterrichten. Sara ist von ihrer neuen Lehrerin fasziniert. Zwischen den beiden entwickelt sich eine Verbindung; Sara versucht, näher an Karen heranzukommen. Doch ihr Mut führt zu Enttäuschung, und plötzlich ist Karen ganz auf sich allein gestellt.

Schüler und Schülerinnen an einem Gymnasium in Dänemark im Schulalltag. Sara hilft der Lehrerin Karen, die von Färöer Inseln gekommen ist, ihre Wohnung auszumalen und erklärt ihr dabei ihre Liebe. Doch diese wird nicht erwidert. Auch handwerklich war der Film nicht überzeugend. Mein serbischer Kollege neben mir ist sofort eingeschlafen und viele verließen den Film! Ein schrecklich langweiliger und banaler Film! 2 Minus-Punkte!

Dienstag, 28.4.15

European Panorama 2015 - **La Isla Mínima - Marshland**

Regie: Alberto Rodríguez; Spanien 2014, 105 Min, Cinemascope;

Drehbuch: Rafael Cobos López, Alberto Rodríguez



1980: Beängstigend regelmäßige Muster formend, schneiden sich die Seitenarme des Guadalquivir-Flusses auf ihrem Weg ins Meer durch das umliegende Feuchtgebiet. In genau diesem unwirtschaftlichen Sumpf Südspaniens verschwinden zwei junge Mädchen spurlos. Die Ermittler Juan und Pedro werden aus Madrid entsandt, um den Fall umgehend aufzuklären. Sie wenden unterschiedliche Ermittlungsmethoden an, um

diesen Ort so schnell wie möglich wieder hinter sich lassen zu können. Doch bald offenbart sich ihnen ein noch tückischerer Sumpf als jener, der sich vor ihnen ausbreitet. Ganz in der Manier der US-amerikanischen HBO-Kultserie TRUE DETECTIVE legt Spaniens erfolgreichster Film des Jahres 2014 das Vermächtnis der Franco-Ära auf fesselnde Weise offen.

MARSHLAND marked its world premiere at the San Sebastian International Film Festival and won 10 Spanish Goyas



Die Franco-Diktatur (Franco starb 1975, Demokratie in Spanien ab 1982) ist kaum vorbei und die Demokratie steckt noch in den Kinderschuhen. An einem Kreuz in einem Zimmer sind die Fotos von Hitler und Franco befestigt, was schön die Symbiose von Kirche, deutschem und spanischem Faschismus symbolisiert. Der Film beginnt mit bunten Bildern

aus der Vogelperspektive auf die Flusslandschaft des Guadalquivir in Andalusien. Zwei junge Mädchen sind verschwunden. In den Seitenarmen des Flusses findet man sie tot, gefoltert, missbraucht. Zwei Ermittler aus Madrid sollen rasch die Täter finden, die bevorstehende Ernte solle nicht behindert und das durch Streiks belastete Klima nicht weiter aufgeheizt werden. Einer der Ermittler hat jedoch eine dunkle Vergangenheit, war bei der Franco-Gestapo, hat jedenfalls auch schon Menschen gefoltert und auch junge Frauen getötet. Dies erfährt der andere Kripo-Kollege von einem Informanten der Presse, der ihm auch ein Filmnegativ enträtzelt. Auch die Mitwirkung der lokalen Guardia Civil ist wenig hilfreich, möglicherweise ist sie in den Fall, oder zumindest den Drogenschmuggel auf diesem Fluss, der in den Karten nicht genau abgebildet ist, verstrickt. Der lokale Staatsanwalt



bremst jedenfalls die Ermittlungen gegen einen honorigen Geschäftsmann, zu dem eine heiße Spur führt...

****** Spannender Krimi, der im Spanien des Jahres 1980 spielt und bei dem die Vergangenheit der Franco-Diktatur einen der beiden Ermittler schwer belastet. Einer der großen spanischen Kinoerfolge 2014.**

Local Artists 2015: **Rosi, Kurt und Koni**

Regie: Hanne Lassl, Österreich 2014, 82 Min; Drehbuch: Hanne Lassl, Dramaturgie: Wolfgang Frosch

Fast eine Million Österreicherinnen und Österreicher verfügen nur über eine sehr rudimentäre Lese- und Schreibkompetenz. Rosi, Kurt und Koni sind drei von ihnen. Und sie sind ständig auf der Suche, sich in einer durch Schrift und Vorschrift geprägten Welt zurechtzufinden. Denn in einer Gesellschaft, in der es als Selbstverständlichkeit gilt, lesen und schreiben zu können, sind Hürden vorprogrammiert. Zwei Jahre lang hat die Filmemacherin Hanne Lassl die drei durch ihren Alltag begleitet. Sie zeigt ihren Kampf um Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, erzählt von ihren Wünschen, Stärken und Schwächen. ROSI, KURT UND KONI ist ein bewegendes Dokument über Menschen, die bodenständig, stark und humorvoll ihren Platz in der Gesellschaft suchen.



Der sehr sensible und berührende Dokumentarfilm aus Oberösterreich zeigt die Schwierigkeiten von Menschen in unserem Land, die nicht Lesen und Schreiben können. Meist waren sie in der Schulzeit oft krank, versäumten viel Unterricht, mussten die Klasse wiederholen, und hatten dann keinen Spaß mehr an der Schule, gerieten in die Sonderschule. Sie

werden entmündigt, unter Sachwalterschaft gestellt, verlieren den Zugriff auf ihr Konto. Sie haben Schwierigkeit bei jedem Formular, dem Fahrkartenautomaten und können auch die amtlichen Bescheide nicht lesen und darauf richtig reagieren. Aber es gibt auch Hoffnung: durch Alphabetisierungen und der Möglichkeit, den Hauptschulabschluss nachzuholen, verbessert sich ihre Situation deutlich. So hat Kurt inzwischen den HS-Abschluss geschafft und sogar eine Schlosser-Lehre begonnen, nachdem er jahrzehntelang bei den ÖBB im Technischen Service nur Hilfsarbeiter war. Sein Sohn musste in eine Jugend-WG gehen, da er ihm keine schulische und strukturelle Unterstützung bieten könne. Inzwischen konnte auch er mit der nötigen Unterstützung eine Lehre beginnen.

***** Tadelloser Doc über Analphabeten in Oberösterreich. Über mehrere Jahre begleitete Hanne Lassl liebevoll und unterstützend drei Analphabeten, die den mühesamen Weg der Alphabetisierung auf sich genommen haben.**

Und so urteilten die Jurys:

Die Preise im Werte von 36.000€ gingen an:

CROSSING EUROPE Award - Best Fiction Film

// € 10.000,- powered by Linz Kultur & Land Oberösterreich / Kultur

Eine ex aequo-Entscheidung, d.h. je € 5.000,- gehen an

Ana Lungu für [AUTOPORTRETUL UNEI FETE CUMINȚI / SELF-PORTRAIT OF A DUTIFUL DAUGHTER](#) (RO 2015)

und an Ivan Ikić für [VARVARI / BARBARIANS](#) (RS, ME, SI 2014).

Katalogtext:

Der 17. Februar 2008 ist ein geschichtsträchtiger Tag: Nachdem der Kosovo seine Unabhängigkeit erklärt hat, finden in Belgrad Massenproteste statt. Die serbische Hauptstadt brennt. Scherben, wohin man blickt. Es herrscht Anarchie! Junge Menschen, die zum Teil zum ersten Mal in Belgrad sind, zerstören, wüten, randalieren. Mitten unter ihnen: Luka. Die Coming-of-Age-Story VARVARI beginnt in einem kleinen Dorf, wo sie sich mit intimem Blick ihrem Protagonisten annähert. Luka ist auf der Suche nach seiner Identität, sucht Akzeptanz und Zugehörigkeit inmitten einer nebulösen Gesellschaft voller überkommener Moralvorstellungen.

CROSSING EUROPE Audience Award - Best Fiction Film

// € 1.000,- + Hotelgutschein powered by Crossing Europe // Hotelgutschein sponsored by Park Inn by Radisson Linz –

Anatol Durbală für [CE LUME MINUNATĂ / WHAT A WONDERFUL WORLD](#) (MD 2014)

CROSSING EUROPE Social Awareness Award - Best Documentary

// € 5.000,- powered by Land Oberösterreich / Soziales

Vladimir Tomic für [FLOTEL EUROPA](#) (DK, SRB, 2015) [Kritik siehe oben]

CROSSING EUROPE Award - Local Artist

// € 5.000,- powered by Land Oberösterreich / Kultur

// € 2.000,- Gutschein der Firma Synchro Film, Video & Audio Bearbeitungs GmbH, Wien

Geldpreis: O.N.L.S.D., Leo Calice, Gerhard Tremml für [EDEN'S EDGE](#) (AT, 2014)

Sachpreis: Felix Huber für [FARFALLA](#) (AT, 2014)

CROSSING EUROPE Social Awareness Award – Local Artist

// € 4.000,- powered by Land Oberösterreich / Soziales

Eva Hausberger für [MONUMENTI](#) (AT, 2014)



Special Mention: Ufuk Serbest für [EVDEKI SES - 22M² ÖSTERREICH](#)

CREATIVE REGION MUSIC VIDEO Audience Award // € 1.500,-
powered by CREATIVE REGION Linz & Upper Austria

Lukas Jakob Löcker für [HEAVEN - Felix Schager, Konstantin Digg](#) (AT, 2014)

CROSSING EUROPE Award - Local Artist Atelierpreis (bekommen ein Jahr lang ein Atelier)
// powered by Atelierhaus Salzamt der Stadt Linz

Vildan Turalić für [UNTITLED 014](#) (AT, 2014)

CROSSING EUROPE Award - Local Artist Drehort Tabakfabrik (dürfen in der ehemaligen Tabakfabrik einen Film drehen) // *powered by Tabakfabrik Linz*

Klaus Pamminer für [NOTES ON MACKAY](#) (AT, 2015)